

IN DIESER AUSGABE:

---

**MULTILATERALE BEZIEHUNGEN**  
**WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN**  
**FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI**  
**ARTIKEL DES MONATS**  
**EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)**

---

**MITGLIED VON BUSINESSEUROPE**

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13  
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76  
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93  
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399  
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46  
U S A : 1250, 24<sup>th</sup> Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771  
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206  
[berlinoffice@tusiad.org](mailto:berlinoffice@tusiad.org) [www.tusiad.org](http://www.tusiad.org)

## MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

### Davutoglu-Clinton Treffen

Vor ein paar Wochen traf die US-Außenministerin Hillary Clinton, die die Türkei innerhalb von fünf Monaten zum dritten Mal besuchte, zunächst Außenminister Ahmet Davutoğlu. Davutoğlu und Clinton erörterten bei ihrem Treffen mögliche Maßnahmen zur baldigen Beendigung des Blutvergießens in Syrien sowie gegen die Terrororganisation PKK, die versuche, von dem Machtvakuum zu profitieren. Beide Seiten einigten sich darauf eine operationelle Arbeitsgruppe zu bilden um weiteres Blutvergießen in Syrien zu verhindern. Vorrangiges Ziel sei es, die chemischen Waffen des syrischen Regimes unschädlich zu machen.

Nach dem Treffen veranstalteten Davutoğlu und Clinton eine gemeinsame Pressekonferenz und beantworteten die Fragen der Journalisten. Außenminister Davutoğlu erklärte, die internationale Gemeinschaft müsse dem Massaker in Aleppo eindeutig und offen "Stopp" sagen.

Bei dem Gespräch wurden auch die Aktivitäten der Terrororganisation PKK in Syrien besprochen. Davutoğlu zufolge hätten beide Seiten eine gemeinsame Perspektive, wonach gegen die Terrororganisation, die Versuche von dem entstandenen Machtvakuum zu profitieren, alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden müssen.

US-Außenministerin Hillary Clinton ihrerseits gab bekannt, Washington wolle nicht, dass Syrien ein Rückzugsort für die PKK werde und sagte: „In diesem Rahmen werde die Unterstützung für die verbündete Türkei anhalten.“ Unterdessen bedankte sich Clinton für die Aufopferung der Türkei gegenüber den syrischen Flüchtlingen. [Internet-Link](#)

### Operationsplanung für Syrien

Der türkische Außenminister Ahmet Davutoğlu und seine US-Amtskollegen Hillary Clinton hatten vor kurzem bei einem Treffen in Istanbul den Beginn einer detaillierten "Operationsplanung" für Syrien angekündigt. Demnach haben die Türkei und die USA gestern in Ankara die Arbeit an gemeinsamen Notfallplänen mit Blick auf eine mögliche Intervention in Syrien aufgenommen. Das türkische Außenministerium verlautete, dass Diplomaten, Militärs und Geheimdienstler beider Seiten zum ersten Treffen zusammenkamen. Unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Staatssekretärs im Außenministerium, Botschafter Halit Çevik, ging es um eine detaillierte "Operationsplanung" für Syrien.

Ankara und Washington wollen damit einen Machtwechsel beschleunigen und Vorkehrungen für die Zeit nach einem Sturz von Präsident Baschar al-Assad treffen. Auch das Thema um mögliche Reaktionen für den Fall, dass das syrische Regime Chemiewaffen aus den Depots holt oder gegen die Opposition einsetzt wurde erörtert.

US-Präsident Barack Obama hatte dies als "rote Linie" bezeichnet, deren Überschreiten eine militärische Intervention auslösen könnte.

Für die Türkei geht es zudem um die mögliche Einrichtung einer Schutzzone für Flüchtlinge auf syrischem Gebiet. Ankara sprach mit Washington auch über die Präsenz der Terrororganisation PKK im Norden Syriens. [Internet-Link](#)

## WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

### Minister Caglayan: Die Türkei zieht ausländische Investoren an

Der türkische Wirtschaftsminister Zafer Caglayan gab bekannt, dass die Türkei in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 ausländische Investitionen in Höhe von 8,2 Milliarden US-Dollar verzeichnete; dies entspricht einem Zuwachs von 21 % im Vergleich zum Vorjahr.

Zum ausländischen Kapitalzufluss in der ersten Jahreshälfte 2012 kommentiert Zafer Caglayan: „Diese Zahlen belegen, dass die Türkei ein sicherer und sehr wichtiger Standort für ausländische

Investoren ist. Im Juni 2012 flossen ausländische Investitionen in Höhe von 1,8 Milliarden US-Dollar in die Türkei. Der gesamte Kapitalfluss ausländischer Gelder in die Türkei belief sich im Zeitraum Januar bis Juni 2012 auf 8,2 Milliarden US-Dollar; dies entspricht einem Zuwachs von 21 % im Vergleich zum selben Zeitraum im 2011, in dem 6,8 Milliarden US-Dollar in der Türkei investiert wurden.

Caglayan bemerkte, dass sich der Kapitalzufluss aus EU-Ländern ungezügelt fortsetzte und ergänzt: „77,8 % sämtlicher ausländischer Investitionen im Zeitraum Januar bis Juni stammte aus EU-Ländern. Zu den Hauptinvestoren im angegebenen Zeitraum zählen Großbritannien mit 2 Milliarden US-Dollar, Österreich mit 1,4 Milliarden US-Dollar und Luxemburg mit 676 Millionen US-Dollar.“

Laut Caglayan zählt die Produktionsbranche zu den gefragtesten Investitionszielen ausländischer Investoren: „Im ersten Halbjahr 2012 flossen ausländische Investitionen in Höhe von 3,1 Milliarden US-Dollar in die Produktionsbranche, gefolgt von Investitionen in die Lebensmittel- und Getränkeindustrie.“

Laut den von Caglayan veröffentlichten Zahlen wurden 620 ausländische Unternehmen gegründet und 79 inländische Unternehmen aus dem Ausland akquiriert; demzufolge nahmen im ersten Halbjahr 2012 insgesamt 699 Unternehmen ihren Betrieb auf. Ende Juni 2012 zählte die Türkei einschließlich der Neugründungen im Juni 30.333 ausländische Unternehmen. [Internet-Link](#)

### **Deutsche Firmen im türkischen Boom stark umworben**

Die türkische Wirtschaft wird von der krisengebeutelten Eurozone beneidet: ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in den letzten 10 Jahren um durchschnittlich 5,4 Prozent pro Jahr gestiegen. Ihre Staatsschulden sind unter 40 Prozent des BIP gefallen und sind somit niedriger als die der meisten europäischen Länder. Darüber hinaus ist die Inflation, die einst schwindelerregend hoch war, nun unter Kontrolle.

„Ein stagnierendes Wachstum (in Europa) wird neues Wachstum und neue ausländische Direktinvestitionen in der Türkei auslösen; dies wird ein unverzichtbares und langfristiges, strategisches Planungselement für europäische Firmen“, schrieb Wirtschaftsberater Roland Berger in einer aktuellen Studie.

Die Türkei zählt eine Bevölkerung von 74 Millionen Menschen, davon sind mehr als 60 Prozent 35 Jahre alt oder jünger. Mit einer jährlich wachsenden Kaufkraft besteht eine starke Binnennachfrage in den Bereichen Infrastruktur, Energie, Automobile und Finanzwesen.

Dies sind genau die Branchen, in denen sich deutsche Unternehmen auszeichnen: laut der Deutsch-Türkischen Handelskammer in Istanbul sind von den rund 30.000 ausländischen Firmen in der Türkei knapp 5000 deutsche Firmen.

Tatsächlich stieg die Anzahl der neu gegründeten, deutschen Unternehmen in der Türkei um 14 Prozent auf 534.

Tedrive Steering, ein Hersteller von Lenksystemen und Bauteilen für die Automobilindustrie, ist eine von ihnen. Die kleine Fachingenieursfirma mit Sitz in Wülfrath im deutschen Ruhrgebiet, hat die Türkei als Standort für sein erstes ausländisches Montagewerk ausgewählt.

„Der türkische Automobilmarkt wächst schnell und deutsche Technologie besitzt vor Ort einen ausgezeichneten Ruf“, meinte der Geschäftsführer der Firma, Thomas Brüse.

„Viele deutsche Firmen haben sich schon seit langem in der Türkei niedergelassen, aber lassen neue Tochtergesellschaften, Firmenzweige und Joint-Venture-Unternehmen in der Handelskammer registrieren – ein Zeichen dafür, dass sie ihre Tätigkeiten im Land ausbauen“, sagte Ralph Jäger, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer und Finanzchef der RWE Türkei.

RWE, der zweitgrößte deutsche Energielieferant, investiert 500 Millionen Euro (615 Millionen USD) in den Bau eines Gas-Kombikraftwerks in Denizli im Südwesten der Türkei, das mehr als 3,5 Millionen Haushalte mit Strom versorgen soll.

Das Werk wird voraussichtlich Ende 2012 in Betrieb gehen. [Internet-Link](#)

## FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

### THY drittgrösste Fluggesellschaft Europas



Turkish-Airlines-Chef Temel Kotil, der die Entwicklungsansätze der türkischen Fluggesellschaft THY bewertete, gab bekannt, dass die THY bezüglich ihrer jüngsten Lage die drittgrößte Passagierbeförderung Europas erreicht habe. Kotil sprach auch über die Planungen und Perspektiven für die Zukunft der Fluggesellschaft und sagte: „Es ist unser Ziel die Turkish Airlines zu einer Fluggesellschaft mit der größten Destinationsalternative umzuwandeln.“ [Internet-Link](#)

### Hyundai und Ford erhöhen ihre Investitionen in die Türkei



**HYUNDAI**

Die südkoreanische Hyundai-Gruppe und die Ford Motor Corp of USA setzen immer stärker auf die Türkei als Produktions- sowie Forschungs- und Entwicklungsstandort, wie Ankündigungen der beiden führenden Unternehmen der weltweiten Automobilindustrie enthüllen. Hyundais Produktion in der Türkei, zu der das Fließheckmodell i20 und in Kürze der Kleinwagen i10 zählen, werden durch ein Motorwerk und ein Forschungs- und Entwicklungszentrum ergänzt, so Umit Karaaslan, Generaldirektor, Hyundai Turkey.

Durch das im letzten Juni unterzeichnete Freihandelsabkommen zwischen der Türkei und Südkorea sowie großzügige Investitionsanreize begünstigt, unternimmt Hyundai Schritte zur Expansion und zu weiteren Investitionen in der Türkei, ergänzt zur Karaaslan. „Erste Studien zur Einrichtung eines Forschungs- und Entwicklungszentrums und zur Motorproduktion in der Türkei werden bereits durchgeführt. Hyundai stockt ihre Investitionen in ihr Werk in Izmit auf, um den jährlichen Ausstoß auf 200.000 Fahrzeuge zu erhöhen und ein neues Kleinwagenmodell einzuführen, das den i10 im Jahr 2013 ablösen wird“, erläutert er und fügt hinzu, dass die Gesamtinvestitionen seitens Hyundai und vier führenden Ersatzteillieferanten Südkoreas in die Türkei 1,1 Milliarden US-Dollar erreichen werden.

Hyundais Werk in der Kocaeli-Provinz im Westen der Türkei wurde unter sämtlichen Hyundai-Werken weltweit mit dem Titel „Produktionseinrichtung höchster Qualität“ ausgezeichnet. Wenn der Startschuss fällt, steigt Hyundai neben Ford und Fiat zum dritten weltweiten Automobilhersteller auf, der ein Forschungs- und Entwicklungslabor in der Türkei unterhält.

Der US-amerikanische Automobilhersteller Ford, der unter dem Namen Ford Otosan ein Beteiligungsunternehmen mit der türkischen Koc Holding unterhält, bereitet sich ebenfalls auf die Einführung neuer Modelle in seine Produktionslinie in der Türkei vor. „Ford Turkey ist der einzige Betrieb der europäischen Ford-Unternehmungen, der keine Verluste produziert“, bemerkt Haydar Yenigun, Generaldirektor, Ford Otosan. Das Unternehmen errichtet seinen dritten Produktionsbetrieb

der Türkei in Golcuk, Kocaeli, gleich neben seinem bereits vorhandenen Werk, das leichte Nutzfahrzeuge in mehr als 60 Länder exportiert. Das mit Mitteln in Höhe von 250 Millionen US-Dollar zu errichtende Werk soll seinen Betrieb Ende 2013 aufnehmen; im selben Jahr soll auch die Produktion des neuen Transit LCV anlaufen. [Internet-Link](#)

#### **Deutsche Implantcast eröffnet ein Krankenhaus in der Türkei**



Die deutsche Implantcast GmbH, ein Hersteller von orthopädischen Artikeln, der seit 2008 in der Türkei tätig ist, gab den Startschuss zur Öffnung eines Krankenhauses in der Türkei. Implantcast Turkey Chairman L. Fecrin Coskun gab eine geplante Erhöhung der Investitionen des Unternehmens im Gesundheitssektor bekannt und ergänzte: „Wir haben die Eröffnung eines Krankenhauses in unsere Planung aufgenommen. Implantcast plant den Betrieb des ersten privaten, universitären Krankenhausprojektes der Türkei mit Unterstützung einer renommierten deutschen Universität.“

[Internet-Link](#)

#### **ARTIKEL DES MONATS**

##### **Die Türken zeigen den Griechen, wie's geht**



**Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.08.2012**

Vor einem Jahrzehnt stand die Türkei vor der Staatspleite, die Griechen feierten die Aufnahme in den Euro. Heute haben sich die Verhältnisse umgekehrt: Was machen die Türken besser?

Bei gutem Wetter haben die Griechen ihren Konkurrenten stets im Blick: Wer am Hafen der Insel Kos aufs Meer schaut, sieht sofort die türkische Küste. Nur knapp sieben Kilometer Meer liegen dazwischen. Nirgendwo anders in der Ägais befinden sich zwei touristische Zentren so dicht beieinander.

Kos ist eine der beliebtesten griechischen Inseln. Auch viele Deutsche fliegen dorthin. Auf der türkischen Seite liegt Bodrum. Fans schwärmen vom Saint-Tropez der Türkei, vor allem wegen der hohen Promidichte und der Ansammlung von Luxusyachten im Hafen. Die Landschaft ist auf beiden Seiten identisch: felsig, hügelig, rau. Und auch das Klima: Von April bis Oktober ist es in Kos und Bodrum angenehm warm und im Hochsommer zu heiß.

Gleiche Voraussetzung, unterschiedliche Entwicklung

Obwohl die beiden Regionen die gleichen klimatischen und landschaftlichen Voraussetzungen mitbringen, entwickeln sie sich doch so unterschiedlich: Die Türken beherbergen immer mehr Gäste, die Griechen erlitten in diesem Jahr spürbare Einbußen bei den Buchungen. Und auch schon in den Jahren davor hatte die Konkurrenz auf der anderen Meeresseite die Nase vorn

Der kleine Mikrokosmos mit Kos und Bodrum lässt sich auf den ganzen Tourismus der beiden Länder ausweiten. Die Türkei wächst und wächst, Griechenland stagniert oder verliert sogar. Schlimmer noch:

Was für den Tourismus gilt, gilt für die gesamte Wirtschaft. Die Türkei ist zu einer der stärksten Wachstumsregionen der Welt geworden, während Griechenland im fünften Jahr einer tiefen Rezession steckt, den Staatsbankrott immer vor Augen.

Die Unterschiede zeigen sich auch in der Entwicklung der Infrastruktur. Die Türkei erweitert sie mit Milliardensummen: Neue Schnellstraßen und ein Tunnel unter dem Bosphorus sind fertig oder in Bau. Eine Hochgeschwindigkeitsbahn von Istanbul nach Ankara und für die boomende Metropole Istanbul Europas größter Flughafen - das ist konkrete Planung. Wenige hundert Kilometer westlich tut sich hingegen nichts: In Nordgriechenland stehen Autobahnen mangels Geld halb fertig in der Landschaft. In der Industrie läuft es ähnlich. In der Türkei treten sich ausländischen Investoren auf die Füße, darunter auch die deutschen Autobauer sowie Bosch und Siemens. Sie bauen eigene Werke auf, während sie um Griechenland einen großen Bogen machen. Die Türkei hat nennenswerte Industrie, die auch exportiert, vor allem rund um Istanbul und der Westküste. Aber auch der landwirtschaftlich geprägte anatolische Osten wird von der Regierung gezielt mit Werksansiedlungen gefördert. Die Griechen haben hingegen viel zu wenig Industrie.

Wie kann das sein? Zwei Länder in gleicher geographischer Lage, mit langer gemeinsamer Geschichte während des Osmanischen Reiches sowie mit der Erfahrung mehrerer Schuldenkrisen. Und doch entwickeln sie sich so unterschiedlich. Können die Griechen etwas vom Nachbarn lernen? Vor zehn Jahren war die Lage noch umgekehrt. Griechenland feierte die Aufnahme in den Euro, während die Türkei kurz vor dem Staatsbankrott stand. Nur Milliardenkredite des Internationalen Währungsfonds (IWF) retteten das Land. Ähnlich wie Griechenland heute, das am Tropf ausländischer Geldgeber hängt. Und wie heute im Fall der Griechen diktierte der IWF der Türkei damals harte Sparauflagen und Reformen. Doch anders als die Regierung in Athen zeigte Ankara mehr Ehrgeiz bei der Umsetzung. Die Banken wurden vor der Pleite gerettet, der Wechselkurs durfte jetzt frei schwanken und die Notenbank wurde unabhängig von der Regierung. Dadurch konnte sie die horrenden Inflation besser bekämpfen und musste nicht mehr das Staatsbudget mitfinanzieren.

„Die Türken haben einen guten Job gemacht“

Der Haushalt wurde trotzdem durch Ausgabenkürzungen saniert. In den Jahren danach privatisierte die Regierung viele der Staatsunternehmen. Die Folge: Nach einem massiven Wirtschaftseinbruch 2001 legte die Konjunktur schon ein Jahr später wieder zu und wuchs seitdem mit Jahresraten von zeitweise mehr als acht Prozent und damit fast mit chinesischer Geschwindigkeit. Die Reformen legten den Grundstein für die Wachstumsgeschichte.

Doch das zu kopieren wird für Griechenland schwer. „Die Türken haben einen guten Job gemacht. Aber sie hatten es auch leichter als die Griechen heute, denn sie konnten ihre Währung stark abwerten“, sagt Markus Jäger, Volkswirt der Deutsche Bank Research in New York. Die kräftige Abwertung der türkischen Lira half den Exporten, denn sie verbilligte türkische Waren im Ausland. Zugleich kauften die Türken weniger ausländische Produkte, weil die zu teuer wurden. Heimische Anbieter wurden wettbewerbsfähiger. Beides stützte die Wirtschaft und bremste zum Teil den Absturz durch die Sparmaßnahmen der Regierung. Die waren daher politisch leichter zu verwirklichen.

Die Griechen hingegen hängen vom Euro-Wechselkurs ab. Und der verliert gerade minimal an Wert gegenüber anderen Währungen. Sie haben keine Abwertungsoption. Sie können nur ihre Löhne und Preise senken, was politisch deutlich schwieriger durchzusetzen ist. Vor allem mit einer Regierung aus drei Parteien, deren Interessen weit auseinanderklaffen. Die Türkei hatte hingegen den Vorteil, dass die erste Regierung nach der Krise, die AKP mit Ministerpräsident Erdogan, mit absoluter Mehrheit regieren konnte und daher weniger Kompromisse eingehen musste. Sie wurde wiedergewählt, weil sich rasch Erfolge zeigten, und regiert bis heute - eine in der Türkei davor nie dagewesene Stabilität, die der Wirtschaftspolitik zugutekam und von der Griechenland nur träumen kann.

Junge Bevölkerung und großer Binnenmarkt

Die Türkei hatte in und nach der Krise 2001 noch einen weiteren Vorteil gegenüber dem heutigen Griechenland: Die hohe Inflation reduzierte die Schuldenlast rasch. Griechenland hat solche Preissteigerungen nicht. Es hat auch nicht wie die Türkei eine so junge Bevölkerung, die konsumieren will. Und auch nicht einen großen Binnenmarkt mit rund 71 Millionen türkischen Verbrauchern. Es hat auch bereits ein viel höheres Wohlstandsniveau erreicht, das die starken Wachstumsraten von

Schwellenländern, wie die Türkei eines ist, gar nicht möglich macht. Immerhin liegt das Pro-Kopf-Einkommen in Griechenland etwa doppelt so hoch wie in der Türkei.

Das klingt nun alles so, als könnten die Griechen nicht viel gegen die Krise tun: einfach Pech gehabt - mit der falschen Währung, einer ungünstigen Demographie und schon zu viel erreichtem Wohlstand. Doch das ist natürlich zu einfach. Gerade ein Blick auf den für Griechenland so wichtigen Tourismus zeigt, welche vermeidbaren Defizite das Land noch hat. Zwar hat das Land einen Preisnachteil durch die fehlende Abwertungsmöglichkeit der Währung.

„Aber für eine bessere Leistung wäre der Gast auch bereit, mehr zu bezahlen. Doch es hapert vor allem an der Qualität des Angebots“, sagt Roland Conrady, Professor für Touristik an der Fachhochschule Worms. „Griechenland hat wichtige Trends wie Wellness und All-Inclusive zu spät aufgegriffen und besitzt zudem viele kleine Hotels. Es ist zufrieden mit dem Erreichten, es fehlt der Aufbruch. Die Saison ist trotz gleichen Klimas kürzer als in der Türkei. Und die Politik hat keine klare Tourismus-Strategie.“ Ständig wechseln die Tourismusminister und die Vermarktungslogans. Baugenehmigungen für neue Hotels brauchen ewig.

Die Türkei hingegen hat einen Entwicklungsplan, weist gezielt Tourismusregionen aus und baut Flughäfen, Marinas und Straßen dort aus. Die Hotels sind hochwertiger, größer, und Neubauten werden schneller genehmigt. Die Vermarktung ist professioneller.

Diese Unterschiede zeigen sich auch in der Industrie. Die türkische Wirtschaft erstickt nicht in Bürokratie, die Politik schafft gute Rahmenbedingungen. Die Weltbank ordnet die Türkei in der Wettbewerbsfähigkeit auf Platz 71 ein, Griechenland auf 100. Der Islam als Hauptreligion ist keine Bremse. Staatsgründer Atatürk hat das Land auf westliche Werte verpflichtet, betonen Ethnologen. Staat und Religion sind streng getrennt. Aber der Erfolg hat auch eine Kehrseite: Die Türken praktizieren einen ungezügelteren Kapitalismus als die Griechen, die Sozialstandards sind geringer. Es bleibt eben auch in der Türkei noch einiges zu tun.

## EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
  - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
  - $\pm 26\%$  unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
  - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
  - stabile Bevölkerungsanzahl bei  $\pm 85$  Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
  - \* EU : 46 % (die Türkei ist der 7. größte Handelspartner der EU)
  - \* Russland : 10,9% \* USA : 4,4%
  - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
  - Türkische Importe aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
  - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10% )
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

### Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- sechstgrößter Textilexporteur

### Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
  - größter Hersteller von Aurocar/Bus
  - drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
  - viergrößter Telekom-Markt
  - viergrößter Hersteller in der Automobilindustrie
  - drittgrößter Produzent von Eisen
  - sechstgrößter Yachthersteller,
- und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)



Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft** : Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.  
 ± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen  
 + 65 Millionen GSM-Abonnenten  
 + 19 Millionen Internet-Nutzer  
 ± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene  
 → Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

► **REFORMEN** : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

**V.i.S.d.P:**

**TÜSIAD Berlin Office**

**Märkisches Ufer 28**

**10179 Berlin**

**berlinoffice@tusiad.org**